

Wo die Kinder das Gruseln lernen

Schau-, Puppen- und Schattenspiel in einem – erfolgreiche Kindertheater-Premiere in Messen

Am Samstag feierte Andreas Berger mit seinem selbst geschriebenen Kindertheaterstück «Von einem, der auszog» Premiere. Das Stück basiert auf einem Märchen der Gebrüder Grimm und ist ein Mix aus Schatten-, Puppen- und Schauspiel.

LEA REIMANN

Rolf (Andreas Berger) möchte schlafen, doch sein linker Fuss «Linki» weigert sich. Er hat mit seinem «Besitzer» Rolf den Film über das Grimmsche Märchen «Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen» gesehen und wird nun in seinen Träumen von Gespenstern geplagt: Katzen mit rot leuchtenden Augen und heimtückisch lachende Totenköpfe schweben als Schattenbilder über die Bühne. Alles gute Zureden nützt nichts, Rolf kann «Linki» die Angst nicht austreiben und beginnt schliesslich, mit ihm das Märchen der Gebrüder Grimm auf eine ganz spezielle Weise nachzuspielen.

«Linki» – ein roter Stofffinken mit lustigem Gesicht – schlüpft dabei in die Rolle des Franz' aus dem Film und begibt sich mit der Absicht, das Fürchten zu lernen, auf Wanderschaft. Da er «die Kunst des Gruselns» lernen will, schläft er unter einem Galgen und bekommt Besuch von skurrilen Vögeln mit Menschenköpfen, begegnet verschiedenen Figuren, bis er schliesslich auf einen König und dessen schöne Tochter trifft.

Sich mit «Gruseligem» identifizieren

Indem Andreas Berger in ganz verschiedene, meistens sehr witzige Rollen schlüpft, beweist er seine Wandelbarkeit. Regisseurin Anja Noetzel hat das Stück stimmungsvoll



VIELSEITIG Andreas Berger erzeugt Schattenspiele mit «Linki» auf der rechten Hand. OLIVER MENGE

in Szene gesetzt. Besonders originell ist die Darstellungsform, die Schau-, Puppen- und Schattenspiel vereint. So benutzt Berger seinen «Linki» auch als Handpuppe und tritt im weissen Nachthemd immer wieder selbst vor das Stofftuch, hinter dem farbige Lampen Schattenspiele erzeugen. Ebenfalls am Stück beteiligt ist die bekannte Schauspielerin Silvia Jost, die für die künstlerische Begleitung sorgte. Durch die gruseligen Traumdarstellungen sollen die Kinder lernen, Spass am Gruseln zu haben. Der ängstliche «Linki» spielt einen, der keine Angst hat. «Ach wenns mir nur gruselte», ruft er stets. Das ermögliche den Kindern eine hohe Identifikation, so Andreas Berger.

«Es ist schon ein bisschen gruselig gewesen, vor allem als das Schaf mit den spitzen Zähnen kam», sagt Severin Zahnd, der das Stück wie viele andere Kinder auf einem Kissen am Boden sitzend verfolgt hat. Der Platz im alten Chäsikeller ist schliesslich begrenzt, die rund 25 Personen sassen eng beieinander auf Stühlen, welche vom Restaurant Löwen zur Verfügung gestellt worden sind. Dadurch wurde aber auch eine gemütliche Atmosphäre geschaffen – ideal, um in die Tiefen der Traumwelt einzutauchen.

WEITERE VORSTELLUNGEN 19. Dezember, 24. Januar und 21. Februar im alten Chäsikeller, Messen, jeweils 15 Uhr; sowie am 31. Januar um 17 Uhr, Kreuzkultur Solothurn. Infos und Reservationen: www.jostundberger.ch